

Leipziger Tageblatt



No. 229. Donnerstags

den 17. August 1815.

Reise des Herrn von Chateaubriand von Jaffa nach Jerusalem.

— — Mit Sehnsucht erwartete ich den Augenblick meiner Abreise nach Jerusalem. — Den 3ten Oktober um 4 Uhr Nachmittags bereiteten sich meine Bedienten mit Sayons (Sagums) von Ziegenhaaren, welche in Oberägypten verfertigt und von den Beduinen getragen werden. Ich zog über mein Kleid ein Gewand, welches dem von Johann und Julius gleich, und wir setzten uns auf kleine Pferde. Statt der gewöhnlichen Sättel hatten wir Packsättel, und Stricke dienten uns statt der Steigbügel. Der Vorsteher des Hospizes von Jaffa ging an unserer Spitze wie ein bloßer Bruder; ein fast nackender Araber zeigte uns den Weg, und ein anderer folgte uns mit unserm Gepäcke. Wir kamen hinter dem Kloster hervor, und erreichten das Stadthor auf der Südseite, mitten durch Trümmer zerstörter Häuser, Reste der letzten Belagerung. Anfangs zogen wir zwischen Gärten hin, welche ehemals sehr reizend

gewesen seyn mußten. Diese Gärten wurden verheert durch die verschiedenen Parteyen, welche sich um die Ruinen von Jaffa stritten; allein es sind immer noch Granatbäume, Pharaonsfeigen, Zitronen, einige Palmen, Kopalgesträucher und Apfelbäume übrig, welche man auch in den Gegenden von Gaza pflügt, und selbst im Kloster des Berges Sinai.

Wir schritten in der Ebene von Saron vor, deren Schönheit die Schrift rühmt. Als der Vater N. vet im Monat April 1713 hindurchging, war sie mit Tulpen bedeckt. Die Blumen welche im Frühlinge diese berühmte Flur bedecken, sind weiße und rothe Rosen, Narzissen, Anemonen, weiße und gelbe Lilien, Levkojen und eine Art wohlriechendes Immergrün. Die Ebene erstreckt sich längs dem Meere von Gaza im Süden, bis zum Berge Karmel im Norden. Gegen Morgen wird sie durch die Gebirge Jurdäa's und Samaria's begrenzt. Sie hat kein ganz gleiches Niveau. Sie bildet vier Bergketten, deren eine von der andern durch einen Streifen nackter Steine getrennt ist. Der